

Eine (weitere) Dilemma-Geschichte
--

GEWISSENSENTSCHEIDUNG IN SCHWIERIGER LAGE: DAS HÖHERE GESETZ¹

Ich war vor zwei Monaten in New York angekommen und lebte mit zwei Freunden, die so wie ich aus Deutschland gekommen waren, in einem dunklen, schäbigen Zimmer. Einer meiner Freunde war Kurt, der in Berlin ein bekannter Kinderarzt gewesen war. Aber in New York durfte er nicht arbeiten, bevor er nicht die amerikanische Ärztestrprüfung gemacht hatte.

Ein dicker, jähzorniger Mann irischer Abstammung namens Murphy hatte uns unser Zimmer vermietet. Wir lebten von Gelegenheitsarbeiten und waren meistens pleite. Murphys Frau war gestorben und er hatte fünf Kinder, sein Jüngster hieß Jimmy. Nach einiger Zeit wurde Jimmy sehr, sehr krank. Murphy bat Kurt, seinem kranken Kind zu helfen.

"Sie wissen, dass ich Jimmy medizinisch nicht behandeln darf, weil ich erst die amerikanische Ärztestrprüfung machen muss. In vier Monaten werde ich diese Prüfung ablegen, aber solange kann Ihr Kind nicht warten, noch nicht einmal vier Stunden. Holen Sie sofort einen Arzt.", meinte Kurt. „Einen Arzt kann ich mir nicht leisten, und ich kann nicht zuhause bleiben und Jimmy pflegen, denn ich muss ja zur Arbeit um Geld für meine Familie zu verdienen“, meinte Murphy. "Machen Sie sich wegen Jimmys Pflege keine Sorge, das werden wir übernehmen, aber holen Sie sofort einen Arzt", antwortete Kurt.

Jimmy stöhnte vor Schmerzen, er hatte hohes Fieber. Der Arzt, den Murphy in einer Hinterhofpraxis aufgetrieben hatte, kam zweimal. Es war ein dünner, alter Italiener mit zittrigen Händen. Er kam am Vormittag und am Nachmittag. Gegen Mitternacht begann Jimmys Fieber noch einmal zu steigen, sein Atem ging ganz schwer. Kurt schickte Mr. Murphy wieder zum Arzt, aber nach einer Weile kam Mr. Murphy allein zurück. "Er will nicht kommen", sagte er resignativ und traurig, "ich habe seinen letzten Besuch noch nicht bezahlt."

Das kleine Zimmer war voller Menschen, Nachbarn legten Köpfe schüttelnd ein paar Münzen zusammen, Jimmys Geschwister standen mit großen, ängstlichen Augen schweigend in einer Ecke. Mr. Murphy starrte auf das fiebernde und kaum noch atmende Kind. Dann drehte er sich zu Kurt um und flüsterte wie wild: "Sie sind doch ein Arzt ... um Gottes willen ... lassen Sie das Kind nicht sterben!"

Auf einmal sahen sie alle auf Kurt. Ich weiß gut, was in ihm vorging. In ein paar Monaten würde er die Prüfung machen und die amerikanische Zulassung als Arzt erhalten, eine große Zukunft lag vor ihm. Sollte er das gefährden, sollte er gegen die Gesetze des Landes verstoßen, das ihm Asyl und Gastfreundschaft gewährte? Sein Gesicht war leichenblass.

Auf der einen Seite war das Gesetz und eine aussichtsreiche Zukunft, auf der anderen Seite Bruch der Gesetze und des Vertrauens und wenn man ihn erwischte drohte ihm neue Heimatlosigkeit, neues Elend ... Dazwischen war ein leidendes, schweißüberströmtes Kind, geschüttelt von Fieber und Schmerzen!

Kurt lächelte und wirkte ganz entspannt. Das Gesetz der Menschlichkeit kommt vor dem Gesetz der Menschen. Zehn Tage lang kämpfte Kurt um das Leben von Jimmy Murphy. Er schlief selten und wurde immer magerer und blasser. Nach zehn Tagen war die Gefahr vorbei und das Kind war gerettet.

Doch nun beginnt erst die eigentliche Geschichte, um derentwillen ich alles erzählt habe. An dem Tag, als Jimmy zum ersten Mal aufstehen konnte, kamen zwei Polizisten und verhafteten Kurt, er kam sofort in Untersuchungshaft. Der alte Arzt hatte Anzeige gegen Kurt wegen unerlaubter heilmedizinischer Tätigkeit erstattet. Es war ein Mittwoch und durch unsere Straße in Brooklyn ging eine seltsame Bewegung. Russen, Italiener, Iren, Juden, Deutsche steckten alle ihre Köpfe zusammen und ihre alten Gesichter waren rot vor Zorn.

Am nächsten Morgen ging keiner der Männer in unserer Straße zur Arbeit, alle gingen zum City Court, dem Gericht der City of New York. Sie füllten den Gerichtssaal, es müssen über hundert Männer gewesen sein. Und als Kurt aufgerufen wurde, drängten sie sich alle vor. Der Richter blickte erstaunt und verärgert auf die merkwürdige, schweigende Menge von Menschen aus unserer Straße.

"Schuldig oder nicht schuldig?", fragte der Richter, aber bevor Kurt auch nur etwas sagen konnte, riefen hundert Stimmen wie im Chor: "Nicht schuldig!" "Ruhe" donnerte der Richter. "Ich werde den Saal räumen lassen, wenn ich noch einen Ton höre!"

Er wandte sich wieder an Kurt. "Angeklagter, bekennen Sie sich schuldig ...?"

Dann stockte er auf einmal und blickte auf die schweigenden alten Leute, die müden, runzeligen Gesichter, die von der harten



¹ Nach: <http://www.zum.de/Faecher/kR/BW/wagner/jimmy.htm> (inhaltlich leicht verändert)

Arbeit gebeugten Rücken. "Was wollt ihr denn?", fragte der Richter ganz zwanglos. Als mehrere auf einmal zu sprechen begannen, wies er auf Mr. Murphy, der direkt hinter Kurt stand. "Sie da!" donnerte der Richter mit seiner gewaltigen Stimme.

Nun begann Mr. Murphy zu sprechen, und der Richter schwieg, sagte gar nichts, blickte von einem zum anderen.

"... so sind wir in das Gericht hierher gekommen, alle Nachbarn unserer Straße. Wir sind hier um für unseren Doktor zu bürgen, wenn Sie ihn verurteilen. Wir haben gesammelt, unseren letzten Penny hergegeben, falls Kurt eine Geldstrafe für das bekommt, was er verbrochen hat: er hat nämlich einem Kind das Leben gerettet! Wir haben hundertsechundachtzig Dollar gesammelt."

Der Richter erhob sich und lächelte plötzlich. Es sah völlig merkwürdig aus, wie dieser Mann in seinem Ehrfurcht einflößenden Richtermantel plötzlich lächelte und von seinem Podium hinunter stieg. Er lief zu Kurt und streckte seine Hand aus. "Ich drücke Ihnen die Hand", sagte der Richter mit leiser Stimme. "Sie werden einmal einen guten Amerikaner abgeben." Dann ging er rasch auf sein Podium zurück und klopfte mit dem Hammer auf den Tisch. Alle erhoben sich.

"Sie haben gegen das Gesetz verstoßen", sagte der Richter, "um einem höheren Gesetz zu gehorchen. Ich spreche Sie frei! Die Verhandlung ist hiermit geschlossen!"

Diese Geschichte ist wahr. Der Name des Richters am New York City Court ist Perlman, und die Gerichtsverhandlung fand statt am Donnerstag, den 24. Januar 1935, im Zweiten City-Court von New York.

Arbeits- und Diskussionsaufgaben (Partnerarbeit)

Diskutiere die folgenden Fragen und notiere dazu ein paar Stichworte:

Die Dilemma-Geschichte von Jimmy und Kurt ...

- a) Warum darf Kurt, der ja in Deutschland eine Ausbildung als Arzt gemacht hat, in den USA nicht als Arzt arbeiten?
- b) Zuerst sagt Kurt zu Murphy, er dürfe Jimmy nicht behandeln. Aus welchen Gründen sagt er das? Welche Werte beachtet Kurt, wenn er sagt, er dürfe Jimmy nicht behandeln?
- c) Dann behandelt Kurt Jimmy doch. Aus welchen Gründen macht er das? Welche Werte beachtet Kurt, als er Jimmy behandelt?

Die Dilemma-Geschichte vom Richter und von Kurt ...

- a) Warum dürfte der Richter Kurt eigentlich gar nicht freisprechen?
- b) Wenn der Richter Kurt verurteilt hätte? Aus welchen Gründen hätte er das gemacht? Welche Werte hätte er dann beachtet?
- c) Da der Richter Kurt – entgegen dem, was das Gesetz vorsieht – freispricht: aus welchen Gründen könnte er dies tun? Welche Werte könnte er dabei beachten?

Deine persönliche Meinung ...

Schreibe entweder Kurt oder dem Richter einen kurzen Brief, in dem du ihm erklärst, wie du persönlich sein Verhalten bewertest. Begründe deine Meinung.

Wenn du magst // Wenn du noch Zeit hast ...

Zeichne zu der Geschichte ein Bild, das dir passend erscheint

Wenn du magst // Wenn du noch Zeit hast ...

Überlege selber ein paar Dilemma-Situationen, in die Menschen geraten können. Mache dazu ein paar Notizen